

**Liebert, Arthur.** Vom Geist der Revolutionen. Verlagsanstalt Arthur Collignon, Berlin; 1919. 74 Seiten; kart. 8,50 Mk.

Die gewaltigen Erschütterungen, die die gegenwärtige Revolution dem inneren und dem äußeren Leben zugefügt hat, erwecken das Bedürfnis nach einer Aufklärung über das Wesen, die allgemeinen Wurzeln und Quellen, den Sinn und die Bedeutung der Revolutionen überhaupt. Die vorliegende Schrift deckt die allen Revolutionen, ganz gleich, ob es sich um solche politischer, sozialer, wissenschaftlicher, künstlerischer, religiöser Natur usw. handelt, gemeinsamen Urbedingungen auf, sie ermißt das Verhältnis, das jede Revolution zu dem allgemeinen geschichtlichen Zusammenhang besitzt, und sie entwickelt das Schicksal, das jeder Revolution mit Notwendigkeit zuteil werden muß. Die Behandlung hält sich fern von parteilicher, parteipolitischer oder wertender Einstellung; ihr ist nur daran gelegen, den „Geist“ jener ungeheuren Bewegungen, die wir allgemein als Revolutionen bezeichnen, zu erfassen. Die in systematischer Darstellung erfolgenden Ausführungen ordnen sich um folgende Hauptpunkte: 1. Die philosophische Einstellung auf die Revolutionen. 2. Revolutionen und Geschichte. 3. Die Urquellen der Revolutionen: a) Das Leben (Die Autonomie des Willens); b) Die Vernunft (Die Autonomie des Geistes). 4. Die Ideen der Geschichte und die Revolutionen. 5. Die Krisis der Revolutionen.

Berlin.

Arthur Liebert.

**Schaxel, Julius, Dr.,** a. o. Professor für Zoologie und Vorstand der Anstalt für experimentelle Biologie an der Universität Jena. Grundzüge der Theorie der Biologie. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1919. (VII und 221 S.) 10 Mk.

Die gegenwärtige Biologie ist nicht in der Lage, die Ergebnisse planmäßiger Forschung im Gefüge der Begriffe zu ordnen und das gesetzmäßige Verhalten, das ihren Gegenständen gemeinsam ist, in allgemeiner Lehre darzustellen. Den Platz theoretischer Wissenschaft nimmt vielmehr eine heterogene Mannigfaltigkeit biologischer Sachgebiete, Fragestellungen und Deutungen ein.

Einen gedrängten Ueberblick der Lage zu geben, ist der Zweck dieser Schrift. In den ersten fünf Kapiteln wird aus dem theoretischen Gehalt der gegenwärtigen Lebenswissenschaft einiges Hauptsächliche geschildert und der Einblick in seine sachliche und gedankliche Bedingtheit angebahnt.

Der Darwinismus tritt mit Vorstellungen, die der Geologie und der Soziologie entlehnt sind, an ein gewaltiges empirisches Material heran, bei dessen Förderung in ihrem tieferen Sinn jetzt vergessene idealistische Begriffe maßgebend waren. Die materialistisch-positivistische Zeitströmung der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts bemächtigt sich der darwinistischen Lehren, die über das Gebiet der Fachwissenschaft hinausgetragen, den Forscher noch weiter von der schon lange vernachlässigten Selbstbesinnung wegführen.

In der Phylogenie wird die vom Darwinismus angeregte geschichtliche Auffassung der Lebewesen zur herrschenden gemacht, indem nicht nur andere Gedanken und Sachen verdrängt, sondern als minder wichtig angesehen und sogar bekämpft werden. Besonders die Zoologie geht ganz in der Aufstellung phylogenetischer Reihen auf, ohne über das Formale solcher Anordnung hinauszukommen. So viel auch von Entwicklung die Rede ist, vom Leben als beständiger Bewegung wird nichts gelehrt. Man beschränkt sich auf vergleichende Anatomie und Embryologie, aus denen historische Deutungen abgeleitet werden.

Erst die Entwicklungsmechanik oder kausale Morphologie will die Lehre von den Ursachen der Gestaltung der Lebewesen sein. Ihre Bedeutung liegt in der Einführung des planvollen Experiments in das Gebiet der Formbildung. Der grundlegende Begriff der Determination enthält den Hinweis auf die organische Geschichte. Daher ist die analytische Forschung keine unmittelbare Physik und Chemie des Gestaltungsgeschehens, sondern läßt bei aller theoretischen Durchbildung im Inneren an ihren Grenzen ideelle Beziehungen bestehen, deren Ergreifung die Wurzeln vielfacher Unstimmigkeiten der Lehren aufdeckt.